

ERNTEBILANZ

Situation hat sich innerhalb des letzten Monats gedreht

Nach erfolgreicher Getreideernte ist auch bei den Herbstkulturen mit „frühem Jahr“ zu rechnen. Kein Zufall, sondern eine Folge des Klimawandels.

BEZIRK Nachdem die heurige Getreideernte durchaus zufriedenstellend abgeschlossen wurde, stöhnt die Landwirtschaft aktuell unter der herrschenden Hitzeperiode.

„Die Herbstkulturen – vor allem Mais, Zuckerrübe, Sojabohne und Sonnenblume – präsentierten sich noch Ende Juni, Anfang Juli in weiten Teilen des Bezirkes in einem sehr guten, vielversprechenden Zustand“, berichtet Hollabrunns Bauernkammersekretär Gerald Patschka. Im Juni gab es vergleichsweise viel Niederschlag. Mais und Sojabohne erreichten mitunter ungewöhnlich hohen Wuchs.

Doch die Situation hat sich innerhalb des letzten Monats völlig „gedreht“. „Mit Ausnahme von punktuellen Gewitterereignissen gab es in den letzten Wochen viel zu wenig Regen, was in

Verbindung mit den hohen Temperaturen schon deutlich sichtbare Schäden verursacht“, schildert Patschka. Auf schwächeren Böden könne bei Mais und Sojabohne schon Notreife beobachtet werden. Auch im Weinbau seien auf sehr trockenen Standorten schon Auswirkungen sichtbar – „Blätter vergilben, das Wachstum kommt zum Erliegen, die Beerenreife verzögert sich“, so Patschka.

Generell sei es ein „frühes Jahr“, was die Vegetation betrifft. So sei wie schon bei der Getreideernte auch bei den Herbstkulturen mit einer vergleichsweise frühen Ernte zu rechnen, etwa bei Ölkürbis und Erdapfel. „Tendenziell ist aufgrund des Klimawandels der Trend zu früheren Ernten evident“, unterstreicht der Kammersekretär. -cr-

ERNTEBILANZ

Braugerste top, der Raps vom Frost gebeutelt

Die diesjährige Getreideernte scheint sich auf einen guten Durchschnittswert einzupendeln. Erste Großbetriebe nehmen an der AMA-Kennzeichnung teil.

BEZIRK HOLLABRUNN Zum traditionellen Erntegespräch lud die Agrarmarkt Austria alle Kammerbezirke im Osten Österreichs ein, um die Getreideernte zu analysieren. Die Kammerbezirke Hollabrunn, Tulln und Korneuburg waren im Hagenbrunner Weingut der Familie Ott in Hagenbrunn an der Reihe.

Kammervizepräsident Lorenz Mayr und Abteilungsleiter Christian Gessl erläuterten die Gesamtsituation, betonten die Situation der heimischen Versorgung mit Lebensmittel und

berichteten über das AMA-Gütesiegel, das es nun auch für den Getreide- und Ackerbau gibt. Erste Großbetriebe würden bereits an der Kennzeichnung teilnehmen, weil nicht nur die Urproduzenten (Landwirtschaft), sondern auch die weiterverarbeitenden Betriebe bis hin zur Industrie von der nachvollziehbaren, heimischen Qualität profitieren.

Kammerobmann Fritz Schechtner und Pflanzenbauberater Hermann Dommaier-Bachl präsentierten die Erntebi-

Meine Region
DIE GUTE NACHRICHT

Ankauf im Sinne der Sicherheit

HOLLABRUNN Topmodern ausgerüstet wird die Landwirtschaftliche Fachschule (LFS) Hollabrunn demnächst ins neue Schuljahr starten, steht doch mit einem Schießsimulator ein praktisches Gerät zum Üben und Perfektionieren der jagdlichen Schießpraxis mit der Lang- und Kurzwaffe zur Verfügung. Mit Unterstützung des Absolventenverbands wurde die Anschaffung einer VR-Brille –

über die die Ziele gezeigt werden – und einer Übungswaffe möglich.

„Selbstverständlich besteht beim Training keine Gefahr für die Schüler, da keine Munition verschossen wird“, betont Direktor Stefan Amon. Der moderne Simulator diene dem Gedächtnis- und Muskeltraining, außerdem können Bewegungsabläufe und die Handhabung einer Waffe geübt werden.

Zum Einsatz wird die neue Errungenschaft in der Neigungsguppe „Jagdwesen“ kommen, damit sich die Schüler der LFS Hollabrunn auf das praktische Schießen mit scharfer Munition unter realen Bedingungen vorbereiten können.



▲ Um für eine künftige sehr verantwortungsvolle Aufgabe gerüstet zu sein: Katrin Walkersdorfer und Kevin Lager testen den neuen Schießsimulator und zeigen sich vom Einsatz der Virtual Reality begeistert.

Foto: Lukas Bull



▲ Die Hollabrunner Vertreter mit Organisatoren und Ehrengästen (v.l.): Hermann Dommaier-Bachl, Stefan Dangl, Reinhard Zöchmann, Manfred Waltner, Rudolf Grubauer, Franz Satzinger, Richard Hogl, Johann Rohringer, Johannes Schmuckenschlager, Friedrich Schechtner, Lorenz Mayr und Gerald Patschka. Foto: zVg/Hogl

lanz für den Bezirk Hollabrunn. So gingen die Flächen von Winterweizen, Roggen, Wintergerste und Sonnenblume leicht bis deutlich zurück. Gestiegen sind hingegen jene für Sommerhartweizen (Durum), Sommergerste, Hafer, Dinkel, Speisekürbisse, Ackerbohnen und insbesondere Zuckerrüben.

Die Ertragsschätzungen, welche auch von Spartenleiter Stefan Dangl vom Raiffeisenla-

gerhaus Hollabrunn-Horn unterstrichen wurden, pendelten sich bei rund 6.000 kg Weizen pro Hektar bis hin zu ebenfalls rund 6.000 kg Winterbraugerste pro Hektar, 5.500 kg Sommerbraugerste pro Hektar und nur 2.000 kg Raps pro Hektar ein.

Gerade der so wichtige Raps, welcher im April blühte, sei heuer vom Frost heimgesucht worden. Die Braugerste

präsentiere sich dagegen in hervorragender Brauqualität und bei Weizen komme man auf etwa ein Viertel Premiumweizen sowie einen hohen Anteil an Qualitätsweizen.

Die Witterung skizzierten Schechtner und Dommaier-Bachl als nur teils optimal. So war der Herbst sehr trocken, was zum Beispiel bei der Wintergerste zu „Gelbverzwergungen“, also Pilzbefall führte und damit die Erträge auf diesen Flächen mit nur rund 4.000 kg eher verhalten waren. Auch der Februar und März waren zu trocken, der Frost im April setzte allen Kulturen zu.

Der Mai und der Juni waren hingegen kühl und es kam ausreichend Regen, was der Entwicklung des Getreides in der Kornausbildung guttat. Die wiederum kurze Vegetation sei aber insgesamt nicht gut für das Getreide, der Frost im April schädete der Rapsblüte massiv und begünstigte die Schädlinge.

Über alle Bezirke hinweg

wurde betont, dass der Erntertrag im guten Durchschnitt liegt. In der anschließenden Diskussion berichtete der Landesleiter der Österreichischen Hagelversicherung, Josef Kaltböck, von bisher rund 1.900 Versicherungsschäden im Weinviertel, wovon rund 900 den Bezirk Hollabrunn traf.

● **Wettlauf zwischen Regen und Wurm.** Landeskammerrätin Liane Bauer, Erdäpfelbäuerin in Viendorf, wartet nun für die Haupternte auf Regen. Die Qualität sei derzeit toll, doch angesichts der andauernden Trockenheit stelle sich jetzt die Frage, wer schneller ist: der Regen oder der Drahtwurm? „Das macht uns schon Druck. Wir haben durchaus Partien, wo 20 Prozent dem Drahtwurm zum Opfer gefallen sind“, bedauert Bauer. Zeitlich sei sie mit der Haupternte im normalen Zeitfenster, nämlich Mitte August. Mit der Frühernte war sie schon etwas früher dran. -bk, cr-



EVN
Energie. Wasser. Leben.

Unser
Sommer.
Unser
Wasser.

Auf die Zukunft schauen.



evn.at